

Zur Etymologie und zu den ältesten Belegen von lat. *totus*

Von STEFAN ZIMMER, Berlin

Bisher sind folgende Vorschläge gemacht worden, wie das lat. Adj. *tōtus* zu etymologisieren sei¹⁾:

1. Die ältere Auffassung (Corssen, Brugman, Walde-Hofmann, Pokorny) sieht darin den Fortsetzer eines idg. **to_uetos* „vollgestopft“. Beides – Form und Bedeutung – ist höchst zweifelhaft. Ein **toveō* „stopfe voll“ gibt es nicht; *tōmentum* „Sitzkissen der Armen im Zirkus (aus Schilf oder Gras)“ ist ohne sichere Etymologie.

Allenfalls könnte ein PPP des Kausativs der Wz. **tuH-* „anschwellen, stark werden“ angesetzt werden: **to_uH-i-tó-* > **touito-*. Eine semantische Entwicklung von (etwa) „groß gemacht“ zu „vollständig, ganz und gar“ liegt im Bereich des Möglichen. Die lautliche Entwicklung **to_uitos* > *tōtus* ist nicht ganz unproblematisch. Wie Rix, *Kratylos* 11, 1966, 157, feststellt, sind grundsätzlich zwei Entwicklungen der Lautgruppen **-ou_i-*, *-oue-* möglich:

- a) *-ouo-* > *-oo-* > *-ō-* oder
- b) *-ouu-* > *-ou-* > *-ū-*;

dabei folgen jeweils Assimilation, Verlust des *-u-* und Kontraktion aufeinander. Die ältere Erklärung durch Synkopierung (*-ou_i-* > *-ou-*, dann über *-ou-* zu *-ū-*) ist nach Rix unzutreffend.

Durch die doppelte Assimilationsmöglichkeit (*-ou_i-* zu *-ouo-* oder *-ouu-*, Bedingungen nicht zu ermitteln) ergeben sich zwei lautgesetzlich mögliche Fortsetzer *einer* idg. Lautgruppe: ein höchst unbefriedigender Zustand. Es muß aber festgehalten werden, daß alle *ō-*-Formen durchaus durch analogischen Einfluß verwandter Wortformen²⁾ bzw. aus dem Streben nach Vermeidung eines Homonymenkonflikts erklärt werden können:

mōtus < **mou_ito-* nach *moveō* und zur Unterscheidung von *mūtus* „stumm“, *nōnus* nach *novem*³⁾. Für das *-ō-* von *tōtus* müßte dann die Abgrenzung gegen *tūtus* „sicher“ entscheidend gewesen sein. *prūdens* < **pro-uidens* wäre dann ein Fall von normaler, allein laut-

¹⁾ Nachweis der älteren Lit. bei W-H II ³1954, der neueren bei Sommer-Pfister, v. a. § 94.

²⁾ Ähnlich Risch, Fs. Knobloch 337 A 3.

³⁾ So schon Thurneysen, KZ 28, 1889, 156.

gesetzlicher Entwicklung: auf Rix' erste Entwicklungsmöglichkeit wäre zu verzichten. (Gegen sie sprechen auch alat. Schreibungen wie *noundium, nountios, nounos*.)

Gegen **toyito-* spricht, daß in keiner idg. Sprache ein PPP – weder vom Grundverb noch vom Kausativum – der Wz. **tuH-* belegt ist.

2. Kretschmer sah in *totus* eine dehnstufige Ableitung **tōntos* (*tēntos*?) (!) „gesamt, ganz“. Brøndal stimmte ihm zu und erklärte den *o*-Vokal von *totus* durch Einfluß eines Nachbardialektes. Gegen Kretschmer ist einzuwenden, daß solche dehnstufigen Ableitungen auch sonst nicht zu belegen sind⁴⁾ und daß *-ēu-* im Lat. *-ū-* ergibt (einziger Beleg: **Dīēus* > *Diūs*), und *-ōu-* vermutlich ebenfalls (kein sicherer Beleg bekannt, *bōs* ist nicht römisch, *duō* und *octō* können schon idg. ‚gekürzt‘ sein⁵⁾). Wie Kretschmer schon selbst gesehen hat, kann osk. *τωϜτο* nicht die Beweislast für ein italisches **tōnto-* tragen.

Brøndals Rettungsversuch ist weder zu beweisen noch zu widerlegen. Der Ansatz eines problematischen Langdiphthongs *-ōu-* empfiehlt sich jedenfalls nicht. Die einzig sichere adjektivische Ableitung zu ital. **toutā* < idg. **teutā* zeigt ein *k*-Suffix: osk. *toutico-* (NomSg nur in einheim. Schrift belegt *túvtíks*), welches Livius 26, 6, 13 (bezeichnenderweise!) mit *-u-* wiedergibt: *medix tuticus*.

3. Muller, Wackernagel, Ernout-Meillet und Szemerényi (Akten Innsbruck 1962) haben, mit leicht abweichenden Argumentationen, einen direkten Anschluß von *tōntus* an idg. **teutā* erwogen.

Als semantische Stütze könnte ar. **višva-* gelten, wenn es eine Ableitung von idg. **yik-*, etwa „Großfamilie“, wäre (so zuerst Meillet in Ernout-Meillet). Baltisch und Slavisch (lit. *višas* usw., aksl. *вѣсѣ* „all“ etc.) weisen aber auf ein idg. **yiso-* (pace Vaillant et Szemerényi)⁶⁾, so daß ar. **višva-* allenfalls eine sekundäre Angleichung an **viš-* < idg. **yik-* sein kann. (Einfacher wäre es, ar. *-š-* durch die *ruki*-Regel und *-va-* durch den Einfluß von *sarva-* zu erklären; ai. dann evtl. **-šv-* > *-śv-*.) Somit liegt keine semantische Parallele zu einem angeblichen Adj. ital. **teuto-* „all“ : **teutā* „Volk“ vor. Dar-

⁴⁾ So auch Szemerényi, Akten Innsbruck 196.

⁵⁾ Vielleicht zeigt der lat. AblSg der *u*-Stämme, wenn er dem ai. LocSg der *i*-Stämme (Typ *agnāu*) entspricht, die lautgesetzliche Entwicklung von **-ōu*.

⁶⁾ Idg. *k* ergäbe lit. *š*; aksl. aru. *вѣсѣ* „all“ klarlich (gegenüber apoln. *wszy* etc.) nach der 3. Palatalisierung aus **вѣхъ* (vgl. aru. *вхъ* AkkSg f) < **viso-* (vgl. Bräuer, Slav. Sprachwiss. I, 181 und 194). Getrennt davon aksl. *вѣсѣ* „Dorf“ < idg. **yik-*! Daß balt. *-s-* sekundär an slav. *-s-* angeglichen sei (Szemerényi, Akten Innsbruck 196 A 109), läßt sich nicht erweisen.

über hinaus ist zu bedenken, daß im Lat. jede Spur von **teutā* „Volk“ fehlt; **teutos* müßte als *tūtus* erscheinen; in den frühen Belegen gibt es keine Hinweise auf ehemalige substantivische Verwendung des Wortes. Selbst die von Szemerényi aus den Iguvinischen Tafeln angeführten formelhaften Verbindungen vom Typ umbr. *ocre fisi, tote iiouine* „arci Fisiae, civitati Iguvinae“ (7 Formeln, insgesamt 64 Belege) und *pople totar iiouinar, tote iiouine* „populo civitatis Iguvinae, civitati Iguvinae“ (5 Formeln, insgesamt 28 Belege) sind im Lat. allenfalls zufällig, keinesfalls als Formel gebraucht, bewahrt:

Plautus, Mercator 51 f.:

*Conclamitare tota urbe et praedicere
omnes tenerent mutuitanti credere.*

„In der ganzen Stadt schrie er herum und schrieb (den) Leuten vor, alle sollten sich fernhalten, (mir) auch nur die kleinste Summe zu leihen.“

Plautus, Mercator 805 f.:

*Defessus sum urbem totam pervenarier
nil investigo quicquam de illa muliere.*

„Ich bin todmüde davon, daß ich die ganze Stadt durchjage; ich finde gar keine Spur von jener Frau.“

Plautus, Epidicus 195:

Itaque adsimulato quasi per urbem totam hominem quaesiveris.

„Und tu auch so, als ob du den Mann sozusagen durch die ganze Stadt hindurch gesucht hättest.“

Varro, Menippeae 105:

animum mitto speculatum tota urbe

„Ich lasse meinen Geist zur Betrachtung ausschweifen in der ganzen Stadt.“

M. Furius Bibaculus 2, 1–2:

Catonis modo, Galle, Tusculanum tota creditor urbe venditabat.

„Nach der Art des Cato(??), o Gallus, bot der Gläubiger in der ganzen Stadt das Tusculanische (Landgut) zum Verkauf an.“

C. Asinius Pollio 174, 40:

volitantque urbe tota catilli.

„Und die Tellerchen fliegen in der ganzen Stadt herum.“

Q. Claudius Quadrigarius 76:

Contione dimissa Metellus in Capitolinum venit cum mortalibus multis: inde domum proficiscitur, tota civitas eum reduxit.

„Nach Auflösung der (informellen) Volksversammlung kam Metellus mit vielen Leuten zum Kapitol: von dort geht er nach Hause. Die gesamte Bürgerschaft hat ihn zurückgeführt (= ihm das Geleit gegeben)!“

anonym bei Gellius (Malcovati 5,22):

a pueris urbe tota fertur (darauf folgt eine Strophe)

„Von den Jungen wird in der ganzen Stadt verbreitet: ...“

Der einzige Beleg, den man den genannten umbr. Formeln als lat. Parallele zur Seite stellen könnte – s.o. *Quadrigarius* – dürfte die Beweislast für Erklärungsversuch 3 kaum tragen können.

Wäre *totus* wirklich ein adjektiviertes Substantiv, sollte man erwarten können, daß noch wenigstens einige markante Fälle von substantivischem Gebrauch, und zwar eher von *tōta* (als der umgedeuteten Ausgangsform) als von *tōtum*, aufscheinen. In Wirklichkeit aber ist *tōta* „alles“ in der vorklassischen Literatur überhaupt nicht belegt, und *tōtum* „das Ganze“ recht selten: 2 Belege bei Plautus, keiner bei Cato und Ennius, 4 bei Varro (2 *de re rustica*, je 1 *Menippeae* und *lingua latina*), 2 bei Lucilius, einer bei Aemilius Paulus.

4. Die rund 175 vorklassischen Belege von *tōtus*⁷⁾ zeigen mit aller wünschenswerten Deutlichkeit, daß es sich von Beginn der Überlieferung an um ein Adjektiv mit der Bedeutung „vollständig, ganz“, meist bei Angaben des zeitlichen oder räumlichen Bereichs und des Grades, handelt. Der Stammsilbenvokal ist immer *-ō-*, niemals *-ou-* oder *-ū-*. Das Wort tritt in allen Literaturgattungen auf, ist also kein *terminus technicus* des Rituals, der Politik oder des Landbaus. Daher ist Übernahme aus einem nichtrömischen Dialekt (was manche aus lautlichen Gründen erwogen haben) zwar nicht ausgeschlossen, aber von vornherein nicht besonders wahrscheinlich. Hier die sechs inschriftlichen Belege aus CIL I:

611 Tessera-Fragment	(p) <i>raifectura.tot(a)</i>
788 Bauinschr., ca. 45 v.	. . . <i>murum oppidi totum ex saxo quadrato aedific(are) coerc(erunt)</i>
1233 Grabstein	<i>te miseram totos exagitare die(s)</i>
1385 Grenzstein	<i>C Sexti C f murus totus proprius est et locus ubi is murus stat</i>
1438 Grenzstein	<i>in agro P Paacili terminus totus est collocā(tus).</i>

In den literarischen Belegen finden sich nur folgende Verbindungen mehr als zweimal:

<i>dies totus</i> (meist im Akk., häufig im Pl.):	zehnmal,
<i>aedes tota</i> (häufig im Pl.)	: achtmal,
<i>familia tota</i> (immer Sg.)	: siebenmal,

⁷⁾ Für Stellennachweise danke ich Frau Dr. U. Keidel, TLL.

<i>urbs tota</i>	(immer Sg.)	: siebenmal (s. o.),
<i>annus totus</i>	(immer Sg.)	: fünfmal,
<i>corpus totum</i>	(immer Sg.)	: fünfmal.

5. In dieser insgesamt unbefriedigenden Situation mag es erlaubt sein, einen in ganz andere Richtung gehenden Versuch zu wagen. Die idg. Wurzel **iēt-* „eine feste Stellung einnehmen“ ist im Lat. in *nītī* und *cōnārī* vertreten⁸⁾. Von dieser Wurzel könnte schon idg. ein Adjektiv **to-iēt-ó-* „sich fest dazustellend“ gebildet sein⁹⁾, das im Lat. lautgesetzlich als *tōtus* erscheinen müßte. Die Bedeutungsentwicklung könnte über „fest dazugehörend > vollständig (machend) > ganz“ gelaufen sein. Daß eine solche Bildungsweise dem Lat. nicht ganz fremd war, zeigen die drei Wörter *anculus* Paul. ex Fest. 20,2 „Diener, Knecht“ (substantiviertes Adj.), das wegen der griech. Parallele *ἀμφίπολος* wohl als ererbt anzusehen ist, sowie *eloquus* und *reloquus* bei Varro ling. lat. 6,57 (wegen der ungeklärten Etymologie von *loqui* ist vorläufig nur ein Schluß auf erst lat. Bildung möglich). Da diese Wörter *o*-Stufe aufweisen, dürfte auch die hypothetische Vorstufe von *tōtus* eher als **to-iōt-o* anzusetzen sein. Lautliche Schwierigkeiten entstehen dadurch nicht: binnenvokalisches *-i-* schwindet, und gleiche Kurzvokale kontrahieren im entsprechenden Langvokal.

Alternativ wäre die Möglichkeit eines verdunkelten Kompositums aus zwei Substantiven zu bedenken: *tōtus* < **Xto-iēto-*, wobei **Xto-* die Schwundstufe einer Wz. *Cet* ist. M. W. gibt es jedoch im Idg. nur wenige Wz.n dieser Struktur: **pet-* „fallen, fliegen“, **kēt-* (in ai. *śat-*) „in Stücke hauen“ (?), **k^het-* (ai. *cat-*) „schleichend gehen“¹⁰⁾. Keines dieser Lexeme läßt sich, soweit ich sehe, mit **iēt-* sinnvoll dergestalt verbinden, daß sich die Vorform eines Wortes für „vollständig“ ergäbe¹¹⁾.

⁸⁾ P. Thieme, Ac Ir 6, 1975, 347 f.

⁹⁾ Daß das Präfix *to-* nur im Keltischen sicher nachweisbar ist, muß kein Gegenargument sein. Vgl. K. Hoffmann, Aufsätze 497 A 4.

¹⁰⁾ P. Thieme, KZ 86, 1972, 81.

¹¹⁾ Für Kritik und Hinweise danke ich meinen Kollegen H. Fischer und Chr. Koch.